

Bürgerprotest: Windkraftpläne der Verbandsgemeinde Prüm tangieren auch Schönberger und Manderfelder Land

Gegenwind Schneifel macht weiter mobil

• AUW/SCHÖNBERG

Die Bürgerinitiative „Gegenwind Schneifel“ macht weiter mobil gegen die Pläne der Verbandsgemeinde (VG) Prüm, in der Schneifel größere Flächen für den Bau riesiger Windkraftanlagen auszuweisen. Davon betroffen seien auch die belgischen Grenzorte Schönberg, Andler und Amelscheid, sagen Wolfgang Kiebert und Michael Reinke aus Schlausbach bei Auw.

VON ARNO COLARIS

Darauf hat unlängst auch die Stadtgemeinde St.Vith in einem Rundschreiben die Bewohner dieser drei Ortschaften hingewiesen. Es handelt sich in diesem konkreten Fall um das Teilgebiet Laudesfeld in der Ortsgemeinde Auw, das unmittelbar an der deutsch-belgischen Grenze bei Schönberg liegt. „Dort könnten nach unseren Informationen bis zu acht Windräder der neuesten Generation mit einer Gesamthöhe von 230 Metern errichtet werden“, so Wolfgang Kiebert und Michael Reinke.

Das Teilgebiet Laudesfeld grenzt unmittelbar an Schönberg-Amelscheid.

Im Rahmen der sogenannten Offenlegung der 6. Fortschreibung des Flächennutzungsplans der VG Prüm - Teilbereich Windenergie haben Bürger auch aus Belgien noch bis zum 14. März die Möglichkeit, bei der VG Prüm Anregungen, Bemerkungen und auch Einwände gegen diese Pläne einzureichen. „Wir ermuntern unsere belgischen Nachbarn, sich die Pläne mal genauer anzuschauen, denn aus dem Umweltbericht des Planungsbüros BGHplan geht hervor, dass das Tal der Our im Raum Andler-Schönberg eine technische Überprägung erfahren wird und dass von Amelscheid deutliche Sichtbeziehungen zu den Windkraftanlagen entstehen werden.“

Die Gemeinde St.Vith wiederholt ihrerseits in dem jetzigen Verfahren ihr schriftliches Gutachten vom 15. Januar 2014 zu einer früheren Anlage, „als wir forderten, dass jegliches Bauvorhaben für eine Windkraftanlage wenigstens 600 Meter von der belgischen Grenze entfernt bleiben

mus“, heißt es in dem Schreiben an die Bürger der drei genannten Ortschaften. Und weiter: „Aus den nun vorliegenden Unterlagen geht nach unserem Dafürhalten hervor, dass diese schriftliche Forderung von damals keine Berücksichtigung fand.“ In der Tat grenzt eines der Teilgebiete unmittelbar an belgisches Territorium.

Das 65 Hektar große Sondergebiet Laudesfeld setzt sich aus 25 ha Nadelwald, 4 ha Ackerland und 36 Hektar Grünland zusammen. Der Umweltbericht geht auf mögliche Konfliktpotenziale mit dem Wasservorkommen, Boden und windkraftbedrohter Arten wie den Rotmilan, den Schwarzstorch oder Fledermäuse ein. Das Beeinträchtigungsrisiko für den Menschen, das Landschaftsbild und den Erholungsfaktor der Region wird als mäßig eingestuft. Für Michael Reinke steht indes fest, dass die dort geplanten Anlagen mit einer Gesamthöhe von 230 Meter sehr wohl eine Beeinträchtigung für die Bewohner von Schönberg, Amelscheid und Andler darstellen können, nicht zuletzt durch den Schattenwurf der Anlagen.

Für die Bürgerinitiative „Gegenwind Schneifel“ liegt der Schwerpunkt aber darin, zu verhindern, dass das sensible Naturgebiet des Schneifelrücken mit Windkraftanlagen

zugebaut wird. Und hier haben immerhin bereits einen ersten Etappensieg erringen können, denn mittlerweile sei nicht mehr von 37 Windrädern in diesem Gebiet die Rede, sondern nur noch von 14. „Allerdings steht dieser Beschluss der Verbandsgemeinderates auf wackligen Füßen,

weil gewisse Teilgebiete im Bereich des Schwarzen Manns vorrangig aus touristischen Gründen aus der Windkraftplanung herausgenommen wurden. Das sind weiche Kriterien, und es steht Windkraftbetreibern frei, dagegen in Berufung zu gehen.“

Nicht zuletzt seien aber

auch die nach wie vor in der Planung berücksichtigten Flächen bei Knaufspesch (im Norden) und Gondenbrett (im Süden) wegen nachgewiesener Schwarzstorchvorkommen Problemzonen. „Wenn man dort Windkraftanlagen zulässt, sind Tür und Tor für weitere Ausbauten geöffnet“, befürchten Wolfgang Kiebert und Michael Reinke.

„Auch dem Manderfelder Land droht ein Umzingelungseffekt.“

Sehr problematisch bleibt in den Augen der Bürgerinitiative „Gegenwind Schneifel“ die Tatsache, dass der Schneifelrücken mit knapp 700 Metern die höchste Erhebung der Westeifel ist. „Wenn man darauf 230 Meter hohe Windräder stellt, wird das eine erhebliche Landschaftsverschandelung mit sich bringen, von der auch das Manderfelder Land betroffen sein wird, das östlich ja bereits mit den Windrädern rund um Hallschlag-Losheim zugestellt ist. So kommt es unweigerlich zu einem Umzingelungseffekt.“

Entscheidend sei aber, dass der Schneifelrücken größtenteils ein Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Schutzgebiet sei. „Die Planungen sind aus unserer Sicht ein großer Irrsinn, weil

die Schneifel größtenteils aus Feucht- und Moorebenen besteht, also ein CO₂-Speicher, der durch die Einpflanzung von riesigen Windkraftanlagen zerstört würde.“

Neben der Natur würde aber auch der Erholungsfaktor dieser Gegend durch einen massiven Ausbau der Windenergie großen Schaden nehmen. „Man kann davon ausgehen, dass der Bachpfad und der Moorpfad ihren Status als Premiumwanderwege dann verlieren werden. So würde auch dem Tourismus, einem der wenigen Wirtschaftszweige in unserer strukturschwachen Region, eine wichtige Lebensgrundlage entzogen.“

Man sei zwar - vor dem Hintergrund der politisch beschlossenen Energiewende - nicht grundsätzlich gegen den Ausbau der Windenergie, jedoch werde man weiter dafür kämpfen, dass die Westeifel, wo es bereits jetzt eine extrem hohe Winddichte gebe, dafür nicht in Betracht komme. Dafür spüre man auch einen hohen Rückhalt in der Bevölkerung, denn immerhin hätten über 2.000 Menschen eine von der Bürgerinitiative lancierte Petition gegen den Ausbau der Windenergie in der Eifel unterschrieben.

 www.gegenwind-schneifel.de,
www.pruem.de



Auf dieser Karte ist zu erkennen, wie nah das Windkraft-Plangebiet Laudesfeld an die Orte Schönberg, Andler und Amelscheid heranrückt. Der Abstand zur Ortsmitte von Schönberg beträgt 1,5 Kilometer Luftlinie.
Foto: Google Earth



Bestehende Windräder an der deutsch-belgischen Grenze bei Weckerath.
Foto: Arno Colaris

Vorverkauf: Tickets finden reißenden Absatz

Rock am Ring 2017: Nur noch 10.000 Karten erhältlich

• NÜRBURG

Auch mit der Rückkehr vom früheren Flugplatz in Mendig, wo das Open Air in den beiden vergangenen Jahren gastierte, zum ursprünglichen Standort am Nürburgring hat „Rock am Ring“ 2017 am Wochenende des 2. bis 4. Juni nichts von seinem Publikumsinteresse eingebüßt. Nach Angaben der Veranstalter sind nur noch 10.000 Karten im Vorverkauf erhältlich. Das Drei-Tage-Festi-

valticket ist in der aktuellen Preisstufe für 190 Euro zu haben, Parken, Campen, Vorverkaufsgebühr und rückzahlbares Müllpfand einbegriffen. Ab dem 10. März kosten die Tickets 210 Euro. Somit dürfte Rock am Ring, das parallel mit Rock im Park in Nürnberg über die Bühne geht, wieder vorzeitig ausverkauft sein.

Rund 85.000 Besucher werden zu diesem Traditionsfestival im Fahrerlager an der Ei-

fel-Rennstrecke Nürburgring erwartet. Alle Informationen sowie Karten im Vorverkauf gibt es im Netz (www.rock-am-ring.com). Mittlerweile sind 75 Künstler bzw. Bands bestätigt. Als Headliner gehen Rammstein, System of A Down sowie Die Toten Hosen ins Rennen. Weitere Top Acts sind u.a. Liam Gallagher, Donots, Sum 41, Beatsteaks, In Flames, Alter Bridge, Kraftklub oder Egotronic. (hs)



„Rock am Ring“ stößt auch bei seiner Rückkehr an den Nürburgring auf großes Publikumsinteresse. In diesem Jahr findet das Festival vom 2. bis 4. Juni statt.
Foto: Archiv